



ratisbona *)

danke für deine offene und umfassende Kritik sowie die Anregungen.

Grundsätzlich sollte ein Dichter nie versuchen für den Leser zu schreiben, sondern nur nach seinem inneren Bedürfnis, auch ist Lyrik meist nur eine Momentaufnahme und beschreibt selten umfassend.

Mir ging es hier darum mein inneres Empfinden (Erinnern) am äußeren Erscheinungsbild der Stadt (im Jetzt) zu reflektieren.

Dabei ist es nicht wichtig, ob der Leser damit im Detail was anfangen kann, er kann sich ja einfach bildlich führen lassen. Dass ich dabei etwas zuviele Begrifflichkeiten verwendet habe, sehe ich auch so und werde versuchen vielleicht einiges etwas allgemeiner zu beschreiben.

Was den warmen Schoß und die winkenden Erinnerungen anbelangt, sollen sie das Gefühl der Geborgenheit und der Fröhlichkeit vermitteln.

Dann mach ich mich mal dran!

LG

Perry

Überarbeitung:

ratisbona

stadt der flüsse von kalkhängen umrahmt liegst du
im warmen schoß bayerischer bergwaldungen
sammelst und lenkst ihre wasserläufe nach süden

in jungen jahren warst du mir treuer weggeführte
durch deine parks und läden in denen ich anfang
musikalische schätze und erste küsse zu sammeln

gehe ich heute durch die gassen lacht mich manche
erinnerung an und ich höre unsere lieder am ufer
der stadtinsel wo der regen in die donau mündet

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).